

## Besuch im Grand Hotel in Budapest

Kommunales Kino zeigt schräge Komödie

Das Kommunale Kino der Volkshochschule (VHS) zeigt am Freitag, 10. Oktober, die wunderbar schräge Komödie „Grand Budapest Hotel“. Die Film-Vorführungen beginnen um 18 und 20 Uhr im Studio der Stadtbücherei an der Friedrich-Ebert-Straße 8.

Zum Inhalt: Ein Schriftsteller kommt im Grand Budapest Hotel, das schon bessere Zeiten erlebt hat, mit einem älteren Stammgast ins Gespräch. Er erfährt, dass ihm das Hotel einmal gehörte und er dort als Lobbyboy angefangen hatte. Zu einer Zeit, als der penible und galante Monsieur Gustave (Ralph Fiennes) noch für makellosen Service sorgte – insbesondere gegenüber der älteren, weiblichen Klientel. Er erzählt von einem wahrlich erstaunlichen Abenteuer, als Gustave im Testament einer millionenschweren Witwe berücksichtigt und bald als deren Mörder gejagt wird. Regie führte Wes Anderson. Der Streifen ist freigegeben ab zwölf Jahre.



Film-Szene mit dem Darsteller Ralph Fiennes. FOTO: ARCHIV

## Leseratten fahren zur Buchmesse nach Frankfurt

Die Mayersche Buchhandlung unternimmt am Samstag, 11. Oktober, eine Fahrt zur Frankfurter Buchmesse. Einige wenige Karten gibt es noch. Abfahrt ist in Gladbeck an diesem Tag um 6.30 Uhr am Willy-Brandt-Platz, die Rückfahrt um 18 Uhr ab Frankfurt Messe. Die Kosten betragen: 45 Euro für Hin- und Rückfahrt sowie Eintritt. Mitfahrkarten sind in der Mayerschen Buchhandlung oder unter [www.mayersche.de](http://www.mayersche.de) erhältlich.

Auf der Frankfurter Buchmesse treffen sich die Macher der Branche. Die Frankfurter Buchmesse ist der weltweit bedeutendste Handelsplatz für Bücher, Medien, Rechte und Lizenzen. Mehr als 7300 Aussteller aus 100 Ländern, mehr als 270 000 Besucher und rund 10 000 Journalisten werden erwartet.

## Vorlesen für die Jüngsten

Gemeinsam macht's noch mehr Spaß: Bilderbücher anschauen, Neues entdecken, Geschichten hören und darüber reden. Darum sind alle Kinder ab drei Jahren eingeladen zum „Gemütlichen Vorlesen für die Kleinen“. Alle 14 Tage sammelt Vorlesepatin Doris Tiemann einen kleinen Kreis aufmerksamer junger Zuhörer um sich und liest aus neuen aber auch aus altbekannten und beliebten Bilderbüchern vor. Die nächste Vorleserunde startet am Dienstag, 14. Oktober, um 16.30 Uhr in der Kinderbücherei, Friedrich-Ebert-Straße 8. Weitere Informationen erhalten Interessierte unter ☎ 99 26 62.

# Viel mehr als ein Geistlicher

Mehr als 1000 Besucher sahen Ausstellung „Leben nach Luther. Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses“ im Luther Forum Ruhr. Abschließend referierte Professor Johannes Schilling

Von Jo Gernoth

Mit einem ansprechenden Abendprogramm endete am Sonntag die Ausstellung „Leben nach Luther. Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses“ im Martin Luther Forum Ruhr an der Büler Straße. Dessen Vertreterin Doris Vogel konnte eine durchweg positive Bilanz dieser Schau ziehen: Mehr als 1000 Besucher sahen die Exponate, die jetzt auf eine bundesweite Reise gehen, rund 300 Interessierte kamen zu den flankierenden Veranstaltungen.

So war denn auch zum Ausklang der Ausstellungszeit ein prominenter Kirchenwissenschaftler zu Gast und beeindruckte mit einem bemerkenswerten Vortrag: Prof. Dr. Johannes Schilling, Präsident der Luther Gesellschaft und Mitglied des wissenschaftlichen Beirats für das Reformationsjubiläum 2017. Er referierte über „Die Zukunft des evangelischen Pfarrhauses“. Caroline Amft, Anke Mengede und Sabine Brambrink bereicherten den Abend mit meisterlichen Zwischenspielen, die Musik von Telemann, Fauré und Loeillet zum Inhalt hatten.

### Rolle des evangelischen Pfarrers

Welche Botschaft hatte der Wissenschaftler Johannes Schilling mit Blick auf das evangelische Pfarrhaus im Wandel der Zeit zu verkünden? Es hat nach seinen Erkenntnissen als Dreh- und Angelpunkt der kirchlichen Gemeinde von 1523 bis in die 1970er Jahre bestens funktioniert. Im Unterschied zu einem katholischen Pfarrhaus war die Residenzpflicht des evangelischen Pfarrers auch immer mit einer Familie verbunden. Der Pfarrer sei nicht nur Geistlicher, sondern immer auch Bürger gewesen. Sein Handeln sei neben den religiösen Schwerpunkten stets von sozialer Kompetenz geprägt gewesen. Auch wenn sich in den letzten Jahren die Anforderungen an das Pfarrhaus verändert haben, bleibt nach Ansicht von Schilling die Residenzpflicht ein Muss für das Funktionieren einer Gemeinde.

„Es wird immer drei Bedingungen für ein Pfarrhaus geben, an denen nicht zu rütteln ist: Der Pfarrer muss über eine fundierte theologische Ausbildung verfügen. Nur so kann er die religiösen Voraussetzungen für das hohe Amt sicherstellen. Das Pfarrhaus muss ein definierter Ort sein, und die Erreichbarkeit



Das evangelische Pfarrhaus im gesellschaftlichen Umfeld: Das Modell demonstrierte die einstige Stellung in der Gesellschaft.

FOTOS: JOACHIM KLEINE-BÜNING



Ein wahrer Hingucker in der Ausstellung: das sogenannte aufklappbare Nebenhäus, das verschiedene Ansichten aus unterschiedlichen Orten vereint.

muss gewährleistet sein. Das Pfarrhaus ist ein besonderer Ort. Es ist das verdichtete Leben“, sagte der Wissenschaftler aus Kiel.

Doch selbstverständlich müsse über Veränderungen nachgedacht werden. Arbeitszeitregelungen, überhaupt das Thema Freizeit, sind nach Ansicht des Fachmanns zu beleuchten. Es gebe allerdings drei Be-

dingungen, die einfach unantastbar und für den Fortbestand der Kirche unabdingbar seien. Johannes Schilling sagte mit allem Nachdruck: „Was am Ende bleiben muss, sind drei Kernkompetenzen. Das ist die theologische Kompetenz, die soziale Kompetenz und die Bereitschaft, als Mensch persönlich für den Menschen mit Liebe zu wirken.“



Was ist typisch für welche christliche Konfession? Die Schau beleuchtet auch Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Protestanten und Katholiken.

### Wissenschaftler und Geistlicher

■ **Johannes Schilling**, Jahrgang 1951, gilt als einer der wohl profiliertesten Kirchenwissenschaftler der Republik. Er promovierte in Philosophie und Theologie und ist seit 1991 ordiniertes Pfarrer.

■ **Seit 1993** ist er Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte an der Albrechtsuniversität Kiel. Neben zahlreichen hohen Ämtern ist Schilling seit 1999 Vorsitzender der Luther Gesellschaft.

## Ausstellung zeigt viele Gesichter von Engeln

Vier Künstlerinnen präsentieren ab 9. Oktober ihre Werke in der Caritas-Geschäftsstelle

Von Svenja Suda

Besonders zur Advents- und Weihnachtszeit treten sie alle Jahre wieder in hellen Scharen in Erscheinung, doch auch in schmucker Gestalt sind sie allgegenwärtig und willkommen: Engel. Auf Geschenkpapier gedruckt, als dekoratives Figürchen oder Segensbringer – in allen nur erdenklichen Formen haben die geflügelten Wesen – mit und ohne Pausbäckchen – ihre Anhänger. Mit Künstleraugen betrachtet, haben sich vier Damen des Themas angenommen, dem jetzt eine Ausstellung in der Geschäftsstelle des hiesigen Caritasverbandes (CV) an der Kirchstraße 5 gewidmet ist. Die Präsentation „Engel“ ist von Donnerstag, 9. Oktober, bis zum 31. März kommenden Jahres zu sehen.

1 Bernadette Beughold befasst sich seit dem Jahr 2001 mit der

Malerei, arbeitet mit Öl- und Acrylfarben. Die Künstlerin thematisiert Aspekte wie Entfaltung, Entwicklung, Aufbruch, Wandel, Gegensatz und Harmonie.

2 Marlies Tubes nutzt altes Holz als Werkstoff. Jedes auch noch so kleine Stückchen ist für sie „einzigartig und unverwechselbar“.

3 Elisabeth Stappert arbeitet vielschichtig und malt bevorzugt mit Acrylfarben. Durch Pappe, Seidenpapier, Sand und sogar Teebrösel und Mehl verleiht sie ihren Werken Struktur.

4 Gabriele Wilmsen setzt ebenfalls Acrylfarben ein. Aber ebenso arbeitet die Künstlerin mit farbigen Tuschen, Sand und Lacken.



Es müssen nicht immer güldene Weihnachtsengel sein! Das führen Künstlerinnen den Ausstellungsbesuchern vor Augen.

FOTO: DIRK BAUER/ARCHIV